

# Inhalt

## EINFÜHRUNG

### Was ist das „kulturelle Gedächtnis“?

1. Die soziale Bedingtheit des Gedächtnisses: das kommunikative Gedächtnis. . . . .	11
2. Die soziogene Kraft des Gedächtnisses: das kollektive oder Bindungs-Gedächtnis. . . . .	15
3. Riten der kollektiven und konnektiven Erinnerung . . . . .	20
a) <i>Das neuassyrische sarsaru-Ritual.</i> . . . . .	20
b) <i>Das Stammesfest der Osagen.</i> . . . . .	23
c) <i>Die Kanopenprozession der Osirismysterien.</i> . . . . .	26
4. Die kontrapräsentische Erinnerung und die normative Vergangenheit: das Deuteronomium. . . . .	28
5. Die Problematik des Kollektivgedächtnisses. . . . .	34
6. Das kulturelle Gedächtnis . . . . .	37

## ERSTES KAPITEL

### Unsichtbare Religion und kulturelles Gedächtnis

1. Vorbemerkungen . . . . .	45
2. Unsichtbare und sichtbare Religion im Alten Ägypten: Das „Ägyptische Dreieck“. . . . .	47
3. Transformationen des kulturellen Gedächtnisses. . . . .	52
a) <i>Symbolisierung und zeremonielle Zirkulation:     schriftlose Gesellschaften.</i> . . . . .	54
b) <i>Kodifikation: der „Traditionsstrom“ in frühen Schrift-     kulturen.</i> . . . . .	55
c) <i>Kanonisierung und Interpretation.</i> . . . . .	56
4. Kanonisierung als Entdifferenzierung . . . . .	57

5. Schlußbemerkung: Entkanonisierung und Differenzierung des kulturellen Gedächtnisses - Wiederkehr des „ägyptischen Dreiecks" ? . . . . .	59
--	----

ZWEITES KAPITEL

Monotheismus, Gedächtnis und Trauma. Reflexionen zu Freuds Moses-Buch

1. Der archäologische Blick und die Hermeneutik des Mißtrauens. . . . .	62
2. Kontrapräsentische Erinnerung . . . . .	67
3. Verdrängung und Trauma . . . . .	71

DRITTES KAPITEL

Fünf Stufen auf dem Wege zum Kanon.  
Tradition und Schriftkultur im alten Israel und frühen Judentum

1. Zwei Vorbemerkungen. . . . .	81
a) <i>Verschriftlichung.</i> . . . . .	81
b) <i>Kanonisierung.</i> . . . . .	82
2. Fünf Impulse der Kanonisierung. . . . .	83
a) <i>Die Exkarnation der Gesetze und die Erfindung einer normativen Vergangenheit.</i> . . . . .	83
b) <i>Die Exkarnation der Tradition.</i> . . . . .	87
c) <i>Kanon von oben: die persische „Reich sautorisation" der Gesetze.</i> . . . . .	89
d) <i>Textgemeinschaften und Kernbibliotheken.</i> . . . . .	91
e) <i>Die Perhorreszierung der Idolatrie und die sprachliche Engführung.</i> . . . . .	96

VIERTES KAPITEL

Erinnern, um dazugehören. Schrift, Gedächtnis und Identität

1. Die Schrift als Prinzip der Bewahrung und der Veränderung. . . . .	101
2. Die Schrift als Speicher und Denkmal. . . . .	105

3. Das konnektive Gedächtnis . . . . .	108
^ Die Gedächtniskonzepte von Halbwachs und Warburg . . . . .	114
5. Die zwanghafte Erinnerung, nach Freud . . . . .	117

#### FÜNFTES KAPITEL

### Kulturelle Texte im Spannungsfeld von Mündlichkeit und Schriftlichkeit

1. Zum Begriff des Textes: Text, Überlieferung und zer- dehnte Situation . . . . .	124
2. Institutionalisierungen der zerdehnten Situation . . . . .	128
a) <i>Die zerdehnte Situation unter den Bedingungen     der Gedächtniskultur. Fest und Ritus als mündliche     Institutionalisierungsformen.</i> . . . . .	128
b) <i>Die zerdehnte Situation unter den Bedingungen der     Schriftkultur.</i> . . . . .	134
3. Kanon: die Entstehung textueller Kohärenz. . . . .	142
a) <i>Zentrum und Peripherie im Traditionsstrom: die     Kanonisierung der Klassiker.</i> . . . . .	142
b) <i>Die Stillstellung des Traditionsstroms.</i> . . . . .	143
c) <i>Tradition als Sinnpflege und Auslegung.</i> . . . . .	145

#### SECHSTES KAPITEL

### Text und Ritus. Die Bedeutung der Medien für die Religionsgeschichte

1. Von ritueller zu textueller Kohärenz . . . . .	148
2. Ritus und Immanenz: Strukturwandel des Heiligen . . . . .	152
3. Ritus, Text und Geheimnis. . . . .	155
4. Die Fremdsprachlichkeit der heiligen Texte. . . . .	159
5. Lesemysterien und intellektuelle Rituale. . . . .	162
6. Schrift und Offenbarung. . . . .	164

1. Kosmologie und Religion: der Fall Echnaton. . . . .	167
2. Konstellative Kosmologie. . . . .	170
3. Wissensformen der Welt-In-Gang-Haltung. . . . .	175

ACHTES KAPITEL

Zitathaftes Leben. Thomas Mann und die  
Phänomenologie der kulturellen Erinnerung

1. Die „Lehre“ Thomas Manns?. . . . .	185
a) <i>Annäherung</i> . . . . .	185
b) <i>„Zitathaftes Leben“: die Freud-Rede von 1936</i> . . . . .	188
2. Vertikale Verankerung: Mythos als geistige Lebensform . . . . .	190
a) <i>Prägung</i> . . . . .	190
b) <i>Vermittlung</i> . . . . .	193
c) <i>Zitat und Legitimierung</i> . . . . .	196
3. Das kulturelle Gedächtnis. . . . .	200
4. Hat „die Antike so gelebt?“ Fünf kritische Einwendungen aus ägyptologischer Sicht . . . . .	203
a) <i>Nicht alle - vielleicht Einzelne</i> . . . . .	203
b) <i>Nicht immer, sondern in bestimmten Situationen</i> . . . . .	204
c) <i>In Israel anders als in Ägypten</i> . . . . .	205
d) <i>Eine Rückprojektion künstlerischer Strömungen der     Moderne?</i> . . . . .	206
e) <i>Der Mythos von der Einheit des Menschengesistes</i> . . . . .	207

NEUNTES KAPITEL

Ägypten in der Gedächtnisgeschichte des Abendlandes

Anhang

Anmerkungen . . . . .	223
Nachweise. . . . .	250
Namenregister. . . . .	251
Sachregister. . . . .	253